

ΣΤΕΦΑΝΟΣ

ΓΕΡΟΝΤΩΝ,

Das ist:

Christlicher vnd Gottseliger
verlebter Eltern**Ehrenkränzelein/**So ihnen von ihren Christlichen
vnd wolgezogenen Kindern / vnd Kindes-
Kindern gewunden / vnd auffgesetzt werden sol / Aus
des heiligen Beistes Würtzgärtlein mit
flets colligiret vnd zugerichttet /

Durch

VALENTINUM Wischelln

Altenberg. vnswürdigen Dienern solches
Geistlichen Kirchengärtleins zu Reinhartsdorff /

Anno 1625.



Gedruckt zu Freybergk / bey Georg Hoffmann.

X 2120374

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

1014 P 1 12

1014 P 1 12

1014 P 1 12

1014 P 1 12

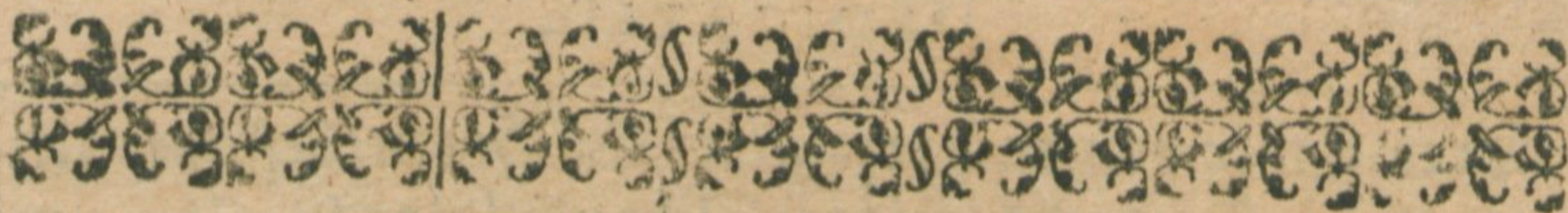
1014 P 1 12

1014 P 1 12

1014 P 1 12

1014 P 1 12





DEDICATIO.

Dem Erbarn/Wol-

geachten vnd Wolweisen Herrn

Valentino Witzschelln/

StadtRichtern vnd Factori des tieffen Stollns
im Zwitterstock zum Altenberge/ Meinem freund-
lichen hertzlieben Vater.

Gottes Gnade vnd reichen Se-

gen an Leib vnd Seel/ benebens mei-
nem täglichen Gebet/ vnd jederzeit be-
reitwilligen vermögenden Kindlichen
Diensten zuvorn.



Keundlicher hertzlieber Herr Vater/
Demnach zugleich Göttliche / natürliche
vnd Weltliche Besetze erfordern/ daß die
Kinder ihren Eltern die *Deemnessa* (also
werden die pflichtige Dienste / damit die Kinder den El-
tern verhaftet sind / genennet) nach höchsten vermögen
danckbarlichst abzutragen sich beflüssigen sollen. Als
habe ich/ der ich bey mir gar sonderliche/aus Väterlicher
Alf Treue/

DEDICATIO.

Treue/ mir von euch erzeigete Wolthaten/ befinde/ allezeit darauff gedacht / wie ich solche schuldige *ἰσχυρία*, wo nicht gantz/ denn solches ist nicht wol möglich / doch zum theil ablegen möchte. Welches ich bisher mit meinem/ vnd der meinigen andächtigen Gebet / für ewer Leibes vnd Seelen gedeyliche vnd ersprießliche Wolfarth / etlicher massen/ weil leibliche Wolthaten hinwider zu erzeigen/ nicht in meinem vermögen/ verrichtet.

Damit ihr aber gleichwol auch ein specimen pietatis meæ gegen euch/ haben möget / vnd aber ansetzo gleich ewer Geburtstag / welches ist der 29. Junij / abermals einfelt / da ihr (Gott lob vnd danck) das Neun vnd Sechzigste Jahr ewers Alters beschliesset / vnd hiermit/ darzu Gott auch Gnade verleihe / das Siebenzigste / welches denn ein climactericus, oder Stufenjahr/ anfahet. Als habe ich euch / an statt eines irdischen Krantzleins / mit welchen man sonst einander anzubinden pfleget/ ein geistliches Krön- oder Krantzlein/ zu welchen die Röslein aus des heiligen Geistes Würtz- vnd Lustgärtlein / der heiligen Schrift/ colligiret sind / zu Ehren gewunden / vnd zugerichtet. Solches thu ich euch hiermit auffsetzen vnd verehren/ mit angehefften Wunsche:

Der vhralte/ getreue Himlische Großvater/ wolle euch dieses / ewers Alters angehende Siebenzigste Jahr/ durch seinem heiligen Geist/ in erkändnuß seines Worts/ gnädigen willens/ kräftigen Trost / vnd Christlichen Gedult stercken.

DEDICATIO.

cken. Bey gesunden Leibe / gedeylicher vnd er-
sprießlicher wolfarth / vnd nothdürfftiger Nah-
rung vnd vnterhaltung des Leibes erhalten /
Frieden vnd Einigkeit verleihen / vnd verhelffen /
daß ihr an Leib vnd Seele / an Weib / Kindern
vnd Kindes Kindern / an Haab vnd Gut / dieses
vnd noch viel Jahr glücklich vollführen / voll-
enden vnd beschließen / vnd ewrer Kindes Kinder
Kinder sehen / vnd an ihnen viel Ehr vnd Freu-
de erleben möget / vmb seines eingebornen liebsten
Sohnes Jesu Christi willen / Amen.

Bewündschet vnd y. sehen zu Reinhartsdorff / am
Tage Petri vnd Pauli / den 2 y. 1625 / Anno Christi
1625.

E. L. Sohn

Valentinus Bisschel
Pfarr daselbsten.



A 11j

THEMA.

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

T H E M A,

Prov. 17. v. 6.

Der Alten Kron sind
 Kindes Kinder / vnd
 der Kinder Ehre sind ihre
 Väter.

Eingang.

Saget ein alter Heydnischer Scri-
 bent, mit Namen Antiphanes: Σφόδρα ὡς
 ἔστιν ὁ εἶς ἡμῶν ὄνω μεσοφειῆς, ὅταν ἢ τὸ
 λοιπὸν μικρὸν, ὅς ἐστι γίνεται, Unser Leben ist
 gar sehr ehulich vnd gleich dem Weine/wenn
 desselben wenig wird/so wird er zu scharffen Essig. Mit wel-
 chen Worten der gelehrte vnd Welt verstendige Man siehet
 auff das liebe Alter / welches gleichsam die neige des mensch-
 lichen Lebens ist. Vnd zeigt hiermit so viel an / das wenn es
 mit einem Menschen dahin kommen / das er ein hohes Alter
 erlebet/ das er gemeiniglich allerley Ungemach vnd beschwe-
 rung müsse vnterworffen seyn. Ja da er zuvor / weil er bey sei-
 ner Jugend / Verstand vnd Stärke / der Welt dienende / als
 ein

Refert Sto-
 bæus Ser m.
 edit. Gesn.
 866.

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

ein lieblicher vnd wolgeschmackter Wein / jederman lieb vnd angenehm war / wenn es mit ihm ins vnvermögende Alter komme / als ein wiederwertiger herber Essig gehalten werde / auch sonst an ihm sich allerley Wiederwertigkeiten ereignen. Also gar / das gedachter Scribent auch im nachfolgenden Worten das Alter nennet *εργαστήριον καὶ βαμὸν τῶν κακῶν*, Eine Werckstadt vnd zuflucht allerley Unglücks vnd Wiederwertigkeiten. Denn weil alsdenn so wol die innerlichen Gemüths / als eusserlichen Leibeskräfte abnehmen / vnd sich immer je mehr vnd mehr verlieren / das ein Mensch für sich selbst allerley fürfallenden Vbel keinen widerstand thun kan / vnd darzu von andern Leuten mit Hülff vnd Trost verlassen wird / so geschiehet denn / daß ihm solche vbrige Lebenszeit sawer vnd schwer / ja zu all zu scharffen Essig wird / das er solches herbe Neiglein / mit zimlicher erschütterung seines Leibes / vollend austrincken / vnd sein Alter mit grossen schmerzen zubringen vnd beschliessen mus. Hierwieder nun haben Gottselige Christen mancherley kräftigen Trost.

Als / für Eines / daß sie wissen / das ein ehrliches Alter eine herrliche vnd hohe Gabe Gottes sey / die er verheisset vnd mittheilet denen / die ihn in rechter furcht dienen. Wie zusehen an den Exempel des heiligen Patriarchen Abrahams / Genes. 15. da ihm Gott vnter andern Wolthaten / auch diese verheisset / daß er im guten Alter solle begraben werden. Vnd im vierdten Gebot verheisset Gott den frommen vnd gehorsamen Kindern / daß sie sollen lange leben auff Erden. Wie auch vnter den Göttlichen Privilegijs, damit Gott seinen trewen Diener Moysen begabet hat / dis erzehlet wird / das er ein

Senex non nullis dicitur quasi femineus halbtodt.

Triples contra senectutis molestia consolatio.

Beneficij divini praesentia. Gen. 15. 15.

Exod. 20. 12. Ephes. 6. 2.



Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

Deut. 34. 7.

er ein hohes vnd gesundes Alter / für andern so er aus Egypten geführet / erlanget hat / das er nemlich hundert vnd zwanzig Jahr alt worden / Wie zu lesen im fünfften Buch Moyses am 34. Die Welt verhöne vnd verspottete nun das Alter wie sie wolle / so weis doch ein Gottseliger Mensch / das es ein köstliches Kleinod / vnd edles Geschenck vnd Gabe Gottes ist / dafür ihm herzlich zu dancken.

2.
Auxilij di-
vini præsenti-
æ.

2. Cor. 12. 9.

Esa. 46. 3.

Fürs Andere / kan vnd sol einen Christlichen Gottseligen Alten trösten / die gnädige hülff vnd beystand des lieben Gottes / welcher in solchen Schwachen / so sie in wahren Glauben vnd Gottesfurcht ihm dienen / mächtig seyn / ihnen krafft vnd stärke verleihen / vnd alles Ubel vnd Unfall überwinden helfen wil. Denn also lautet seine tröstliche Verheissung / Esa. 46. Höret mir zu / ihr vom Hause Jacob / vnd alle vbrigen vom Hause Israel / die ihr von mir im Leibe getragen werdet / vnd mir in der Mutter liget. Ja ich wil euch tragen bis ins Alter / vnd bis ihr graw werdet / Ich wil es thun / Ich wil heben vnd tragen / vnd erretten. Wer nun den Helffer vnd Schutzherrn bey sich hat / der kan sich besser zu frieden geben / als wenn alle Welt / ihm sein beschwerliches Alter zu lindern / mit ihrer Hülffe sich vnterstünde. Denn er weis / daß der es allein zu einen guten vnd gewünschten Ende bringen / vnd ihn dahin führen kan / da keine beschwerlichkeit des Alters / sondern eine immer vnd ewigwerende blühende Jugend seyn wird.

3.
Liberorum
& nepotum
obediencia.

Endlich so sind auch dem Alter gar ein lieblicher Trost vnd Labsal / Christliche vnd wolgezogene Kinder vnd Kindes-
Kinder / die sich Christlich / Gottselig / gehorsam / from vnd Erbar

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

Erbar verhalten / Gott vnd der Welt nützlich vnd dienlich
seyn / an welchen fromme Eltern grosse Ehr vnd Ruhm erle-
ben / vnd die hoffnung haben / daß sie einmal neben ihnen / in
ewiger Seligkeit / dem lieben Gott dienen / ewiglich loben /
rühmen vnd preysen werden. Vmb welcher willen / sie nicht
allein ihr beschwerliches Alter mit desto grösserer Gedult ver-
tragen / sondern auch / wenn es dem lieben Gott gefellig ist /
desto lieber von dieser Welt abescheiden. In welcher Betrach-
tung auch des lieben alten Tobiaß Haußfraw ihren Sohn
den jungen Tobiam nennet ihre einige Freude / einigen Trost /
oder (wie es im Griechischen lautet) Stab ihres Alters / ihr
Hertz vnd Erben / Tob. 10. Vnd in vnserm vorgesezten
sprächlein / nennet der weiseste König Salomon / solche Gott-
selige / fromme vnd gehorsame Kinder vnd Kindes kunder / ei-
ne Krohne / oder Ehrenkrantzlein der Alten / in welchen sie in
ihrem Alter gleichsam prangen / vnd von welchen sie in man-
cher Wiederwertigkeit / als von einem wolriechenden Krantz-
lein / nehest des lieben Gottes vnd seines Wortes Trostes /
kressftiges Labfal vnd Erquickung empfinden.

Nun dieses Krohn vnd Ehrenkrantzlein / wollen wir zu
diesemmal für vns nehmen / desselben schöne Köselein / eines
nach dem andern besehen / vnd derselben Wirkung erwegen
vnd in acht nehmen.

Der getrewe Gott gebe hierzu seine Gnade
vnd Segen / das solches ihm zu Ehren / vnd vns
zu ersprieszlicher Leibes vnd Seelen wolffahrt ge-
reichen möge / vmb Christi willen / Amen.

B

Was

Tob. 10. 4.

Propositio.

Votum.

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

Exergasia.

WAS nun anbelanget fürgesetztes Pünctlein / von den schönen Ehrenkrantzlein frommer / Gottseliger Eltern / so ihnen von ihren Christlichen Kindern auffgesetzt werden sol / vnd desselben wolriechenden Röslein / So müssen wir anfänglich erwegen das Keifflein / oder Schienlein / darauff dis Krantzlein gewunden oder gebunden werden mus.

Keifflein
od schien-
lein des
Ehren-
krantzleins
ist hertzli-
che Liebe.
Solche
Liebe ist
nötig.

Mus aber
von Her-
zen gehen.
Gleich wie
die Eltern
die Kinder
lieben.

Das ist nun Fidei & amoris correspondentia, Eine hertzliche / thätige / beständige Liebe vnd trewe gegen die Eltern vnd Großeltern / Das fromme Kinder ihre Eltern von herten lieben vnd trewlich meynen. Das ist der Grund / darauff das ganze Werck bestehet / Also auch das alle Wercke / sie seyn an sich selbst so gut sie wollen / so den Eltern geschehen / wenn sie nicht auff dieses Keifflein / oder Schienlein gewunden seyn / das ist / aus inwendiger / zwingender hertzlicher Liebe herkommen / sondern nur aus zwang / furcht / oder vmb gemieffes willen / vnd zum euserlichen schein verrichtet werden / da nur die Hand vnd euserlichen Geberde / auff eine zeitlang / besonders in der Noth / weil man der hülffe bedarff / etwas üben / da doch das Hertz viel vnd weit anders gesinnet ist / nichts werth / sondern vmbsonst vnd vergebens / ja für Gott böse vnd sündlich sind. Solche Liebe aber der Kinder sol nicht nur auff der Zunge wachsen vnd sitzen / vnd in ruhmrätigen Worten bestehen / sondern aus dem Herzen entspringen vnd herfür kommen. Denn dergleichen Liebe hat Gott den Eltern gegen ihre Kinder eingepflancket / daß sie sie also hertzlich vnd trewlich lieben vnd meynen / daß sie vmb derselben Heyl vnd Wolgart willen / allerley vberaus grosse mühe vnd arbeit /
sorge

Christlicher Eltern Ehrentantzlein.

sorge vnd bekümmernuß / ja auch wol Leib vnd Leben gering achten / vnd daran wagen. Wie denn solche vnergründliche Liebe / an vielen Exempeln zu erkennen ist. Wie sehr liebete doch Jacob seinen Sohn Joseph / Also das / da er erföhret / vnd zwar fälschlich berichtet wird / das er von einem wilden Thier zurißten vnd gefressen worden / er sich von seinen Söhnen vnd Töchtern / Kindern vnd Kindes Kindern nicht wil trösten vnd zufrieden stellen lassen / meynet auch selbst nicht anders / als er werde sich vber solchen seinen Sohn zu tode grämen müssen / wie hiervon zulesen im ersten Buch Moisis am 37. Dergleichen Liebe ereignet sich auch an David / gegen seinen Sohn Absalom / welcher doch gar ein vngerathener böser Bube war / der dem Vater böse *destruētia* vnd Trinckgeld für seine Trewe zahlte / Denn er ermordete seinen Bruder Ammon / jaget den Vater von Land vnd Leuten / nahm ihm Kron vnd Scepter / vnd schendet für den Augen des ganzen Israel seine Rebsweiber. Dennoch da David erföhret / das er eines schändlichen Todes / mit dreyen Spiessen / an der Eichen hangende / durchrennet / ombkommen / führet er gar ein elend jämmerliches klagen vnd winseln / also das jederman drüber bestürzt vnd stuzig wird. Ach / spricht er / mein Sohn Absalom / mein Sohn / mein Sohn Absalom / wolte Gott ich müste für dich sterben / O Absalom mein Sohn / mein Sohn / 2. Sam. 18. Was für Liebe das Weib gegen ihr Söhnlein / welches bey der Nacht von einer andern / an ihres toden Kindes statt / war genommen worden / getragen / also das sie lieber des Kindes / wenn es nur beyhm Leben bliebe / entrathen / denn dasselbe entwey haben sehen wil / mag

B ij

man

Wird er-
klärt durch
Exempel.
Jacobs/
Gen. 37. 35.

Dauids/
2. Sam. 18. 33.

2. Sam. 13. 29.
2. Sam 15. 14.
2. Sam. 16. 22.

Des Wei-
bes/
1. Reg. 3. 26.

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

Eines
Thessalo-
nischen
Kauff-
mans.

Dress. in
Hag. hist.
mil. 5. p. m.
342. c. So-
zom. lib. 7.
c. 24.

man lesen im ersten Buch von den Königen am 3. Cap. Der-
gleichen Exempel herrlicher vnd inbrünstiger Liebe / meldet
man von einem Kauffman zu Thessalonien / zur zeit des Rö-
mischen Keyfers Theodosij. Denn als daselbst in einem
Aufbruch etliche Personen / so dem Keyser lieb waren / umb-
kommen / ward er so hefftig erzörnet / das er aus vnbedacht-
samkeit befehl thet / Sieben tausend Menschen zufassen vnd
umbzubringen. Vnter soleher anzahl waren auch gedachtes
Kauffmans zwey Söhne / die er so herrlich liebete / das er den
exsecutoribus antruge / wofern sie seiner Söhne verschonen /
vnd ihnen das Leben schencken wolten / so wolte er sich für die-
selben hinrichten vnd erwürgen lassen / vnd ihnen noch hie-
rüber zum Trankgeld / alle sein Gold vnd Geld so viel er
vermöchte / verehren. Die Kriegesknechte erbarmten sich des
betrübtens Vaters / vnd gaben seinem bitlichen suchen / mit der
bedingung / stat / das er einen aus den beyden Söhnen solte
auslesen / für welchen er selbst sterben wolte / sintemal sie sie
beyde ohne ihre gefahr nicht möchten ledig lassen / weil die ge-
setzte anzahl musse erfüllet werden. Was solte der herrlich be-
trübte Vater thun? Er sahe einen nach dem andern / ganz
kläglich weinende vnd heulende / weil er einen so sehr liebete
als den andern / vnd nicht wuste / welchen er erwehlen solte /
so lange an / bis sie beyde für seinen Augen niedergehawen
vnd erwürget wurden.

Gott selbst
vergleicht
seine Liebe
gegen vns
mit der El-
tern Liebe.

Ja / so gros ist die Liebe der Eltern gegen ihre Kinder /
das auch der liebe Gott selbst / wenn er seine Göttliche Liebe
gegen vns Menschen / vns zuerkennen geben wil / sie mit sol-
cher Vater- vnd Mutter Liebe vergleicht. Als im Esaia am
49. Cap.



Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

49. Cap. spricht er: Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen/ daß sie sich nicht erbarme vber den Sohn ihres Leibes? vnd ob sie schon desselben vergesse/ so wil ich doch dein nicht vergessen. Siehe in die Hände habe ich dich gezeichnet. Jerem. 31. stehet: Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn/ vnd mein trawtes Kind? Denn ich dencke noch wol dran/ was ich ihm geredt habe/ darumb bricht mir mein Herz gegen ihm/ das ich mich sein erbarmen mus/ spricht der H. v. x. Im 103. Psalm saget David: Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet/ so erbarmet sich der H. v. x. vber die so ihn fürchten.

Nun wolan/ haben die Eltern so grosse inbrünstige Liebe gegen ihre Kinder/ die nicht nur auff der Zunge wechselt/ sondern von Herzen gehet/ vnd in der that vnd wercke bestehet/ vnd ohn auffhören weret/ Ey so wil traun Christlichen Kindern geziemen/ daß sie dergleichen Liebe sich gegen die Eltern zu üben bestreissen/ vnd also Liebe mit Liebe verschulden vnd vergelten. Vnd sie hinwiederumb lieben:

Für Eins/ ardent, von Herzen/ inbrünstig. Daß sie von ganzem Herzen ihnen alles gutes an Leib vnd Seele gönnen/ vnd aus solcher herzlichlicher Liebe bey ihnen Leib vnd Leben/ so es von nöthen/ zusehen. Denn wie ein alter Philosoph saget: *ἡντιόρων ἑκατι κατθανεῖν καλόν.* Für die Eltern sterben ist ein löblich ding. Wie solcher Liebe Exempel auch bey den Heyden zubefinden sind.

Scipio ein fürnehmer edler Römer/ der vmb seiner gewaltigen Heldenthaten willen/ so er an den Carthaginensern in Africa geübet/ Africanus genennet wurde/ hatte in dem

B iij

andern

Esa. 49.
14. & seq.

Jer. 31. 20.

Psal. 103. 13.

Es sol
aber der
Kinder Lie-
be seyn:

I.

Inbrün-
stig vnd
herzlich.
Cleznetes
Denn so
haben ihre
Eltern ge-
liebt die
Henden.
Silius Ital.
lib. 4. de
bel. punic.
It.
Valer. Max.
l. 5. c. 4.

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

andern Zuge gedachtes Krieges mit sich seinen Sohn den jungen Scipionem, welcher noch ein Jüngling von achtzehn Jahren war. Da begab sich nun/ daß der Vater unvorsehens von den Feinden umbgeben/ vnd ganz gefehrlich geschossen wurde. Als solches der Sohn innen worden/ ist er zwar zum hefftigsten erschrocken/ anfänglich auch willens/ damit er seinen Vater nicht so schmezlich sterben sehe/ sich selbst zuerwürgen. Ward aber bald anders sinnens/ grieff zur Wehren/ vnd lieff mit grossem Muth vnter die Feinde/ wagete sein Leib vnd Leben für seinem Vater/ zerstrewete den gesamleten Hauffen/ jagete sie in die Flucht/ vnd errettet seinen Vater aus ihren Händen.

Valer. Max.
l. 5. c. 4.

Coriolanus ein fürtrefflicher Römer/ war von seinen Leuten ganz vnschuldig aus der Stadt Rom vertrieben. Derwegen begab er sich zu ihren Feinden den Volscis/ vnd sagte ihm für/ sein Vaterland ganz vnd gar zuverheeren. Wie er denn auch die Römer allbereit in etlichen Schlachten überwunden hatte/ daß sie demnach genötiget wurden/ eine Legation zu ihm zuschicken/ vnd umb verzeihung ihrer verbrechung an ihn zu bitten. Aber ob sie schon zu ihm abfertigten eine ehrliche Legation/ ob sie auch gleich ihre Priesterschaft/ in ihren Priesterlichen Habit zu ihm schickten/ halff doch solches alles nichts/ sondern er fuhr in seinem vorsatz immer fort. Allein die Liebe gegen seine liebe alte Mutter/ als die zu ihm kam/ vnd ihm sein fürnehmen zu Gemüth führete/ brachte so viel zuwegen/ das er davon abstunde/ vnd zwischen den Römern vnd Volscis einen Frieden auffrichte. Haben nun solches gethan Heyden/ so nichts als das Liecht der Natur zur

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

tur zur Tugend geleitet / Wie vielmehr sollen es thun Christen Kinder / so hierzu aus Gottes Wort anleitung / ja ernstestem befehl haben.

Fürs Andere / sollen auch Kinder ihre Eltern lieben indefinenter, Allezeit. Nicht allein sol der Kinder Liebe werden / weil sie der Eltern an leiblichen Wohlthaten geniessen / weil sie dapffer spendieren vnd heraus geben / dieweil sie noch jung vnd vermögendes Leibes vnd Güter seyn. Sondern Allezeit / im Glück vnd Unglück. Vnd zwar im Unglück vielmehr solche Liebe in der that beweisen. Sintemal auch sie die Eltern die Kinder lieben / nicht nur wenn sie from / gesund / zu nutzen vnd gebrauchen sind : Sondern auch wenn sie zu weilen straucheln / vnd einen fehl begehen / werffen sie drum ihre Liebe nicht weg / wenn sie schwach vnd krank sind pflegen sie ihr viel mehr. Wenn man sie auch gleich noch zu nichts anwenden vnd gebrauchen kan. Ja ob sie gleich viel standts vnd vnflats von ihnen müssen aufflesen / leiden sie doch solches alles mit gedult / vnd haben die Kinder herzlich lieb. Warumb wolten die Kinder denn von ihrer Liebe ablassen / wenn etwa ein trübes Wetter herbey kömpt / vnd die Eltern es nicht allezeit nach ihren Köpffen vnd Sinn machen / wie sie sich bedüncken lassen / das es fürgenommen vnd gemachet werden solte ? Vnd dis ist also das Keifflein oder Schienlein / darauff das Kränzlein sol gewunden werden.

Hierauff folgen nun die Köselein / so dieses Kränzlein schmücken vnd zieren. Derer sind fürnemlich Dier.

Das

2.
Bestendig
vnd ohn
auffhören.

Eltern lie-
ben die
Kinder
allezeit.

Köselein
in dieser
Krohn
sind:

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

1.
Ehrrerbietung.
Exod. 20. 12.
Syr. 3. 3.
Mal. 1. 8.

Matth. 15. 4.
Sol bestehen:

1. Im Herzen.

Syr. 7. 29.
Vrb. Rhegi9
in 4. præc.

Honorare
est honorificè de parētibus sentire,

nempe quod
Deus nos eis
subjecerit,

quod voluntate & ordinatione Dei

ipsi nobis
præfint, nos
verò ipsis
subimus, &

eis ex animo tribuere
sapientiā &
justiciam.

Hierocles
citante Sto-

bæo ser. 198.
Pampelus

Pythagoricus
ibid.

Das Erste ist Debita reverentia, Eine schuldige Ehr vnd Ehrrerbietung gegen die Eltern. Darzu vermahnet Gott selbst in vierdten Gebote: Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren. Vnd Syr. 3. stehet: Der HERR wil den Vater von den Kindern geehret haben. Maleachia am 1. spricht Gott: Ein Sohn sol seinen Vater ehren. Vnd Matth. 15. spricht Christus/ Gott hat geboten/ Du solt Vater vnd Mutter ehren/ Wer aber Vater vnd Mutter fluchet/ der sol des todes sterben.

Es sol aber solche Ehre verrichtet werden/ für Einge/Corde, mit dem Herzen. Denn also wil es Syrach haben am 7. Cap. wenn er spricht: Ehre deinen Vater von ganzen Herzen. Vnd geschicht solches/ wenn die Kinder für allen dingen erkennen/ das der Stand der Eltern ein Göttlicher Stand sey/ durch welche/ als durch Mittelpersonen/ er sie zum Leben befördert hat. Wenn sie auch im Herzen wieder sie nicht heimlich murren vnd grunzen/ wenn etwas widerwertiges an ihnen gespüret wird. In Summa/ sie sollen sie also von Herzen ehren/ daß sie sie nehest Gott für ihren höchsten Schatz/ ja gleichsam für irrdische Götter halten/ wie sie jener Philosophus recht nennet/ wenn er saget: Si quis parentes secundos ac terrestres quosdam Deos dixerit, non errabit, Das ist: Wer die Eltern die andern vnd irrdische Götter nennet/ der sündiget/ oder irret gar nicht. Vnd ein anderer Philosophus spricht: Mirabilius profectò & augustius parentum simulacrum nobis, quam inanimes quæq; imagines, videri debet. Die Eltern sollen vns viel ein wunderbarlichers vnd herrlichers Bildnuß (Gottes) seyn/

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

seyen/ als alle andere leblose Bilder/ da nemlich Gott von
Mahlern gemahlet/ oder Bildschnitzern geschmilt/ oder ge-
hawen wird. Denn da bildet sich vnser Herr Gott nicht al-
lein selbst ab/ wie er gegen vns Menschen gesinnet sey/ Son-
dern er erzeiget auch in vnd durch dieselben/ als durch gewisse
mittel/ den Kindern seine Wolthaten. Weil er sie durch die-
selben zu vernünftigen Menschen schafft/ Leib vnd Seele/
Hülle vnd Fülle/ Schutz vnd Beystand/ Lehr vnd Unter-
weisung/ Ehr vnd Beförderung/ vnd andere vnzählliche Klei-
nodien mehr mittheilet. Darumb sie ihnen/ nehest Gott/ die
höchste vnd größte Ehre auff Erden erzeigen sollen.

Fürs Andere sol diese Ehre verrichtet werden Ore, mit
dem Munde. Daß sie nemlich nicht schimpfflich von ihren
Eltern reden/ sie nicht verlachen/ oder ihrer spotten/ wie der
Gottlose Cham thet/ Genes. 9. Vielweniger ihnen böses
wünschen vnd fluchen. Denn wer seinen Vater oder Mut-
ter fluchet/ der sol des Todes sterben/ sein Blut sey auff ihm/
das er seinen Vater oder Mutter gefluchet hat/ spricht Gott
Lev. 20. Vnd Deut. 27. stehet: Verfluchet sey/ wer seinem
Vater oder Mutter fluchet/ vnd alles Volck sol sagen A-
men. Vnd in seinem Sprüchen am 20. saget der weiseste
König Salomon: Wer seinem Vater/ vnd seiner Mutter
fluchet/ des Leuchte wird verleschen mitten im finsternuß.
Vnd am 30. spricht er: Ein Auge/ das den Vater verspot-
tet/ vnd verachtet der Mutter zugehorchen/ das müssen die
Raben am Bach aushacken. Sondern das sie sie vielmehr
entschuldigen/ vertreten vnd vertheidigen/ vnd alles gutes
von ihnen reden/ vnd ihre Wolthaten rühmen vnd preysen.

E

Vnd

2. Im
Munde.

Gen. 9. 23.

Lev. 20. 9.
Deut. 27. 16.

Prov. 20. 20.

Prov. 30. 17.

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

Vnd denn daß sie für ihr Leibes vnd Seelen Wolfahrt/ vnd langes Leben fleißig beten. Denn was den Kindern an der Eltern Wolfahrt Leibes vnd der Seelen / vnd sonderlich an ihren langen Leben gelegen/ erfahren mit ihren schaden vnd schmerzen die jenigen/ denen ihre Eltern vor der zeit / vnd ehe sie noch erzogen werden/ abesterben. Sintemal Stieffeltern/ Freunde/ Vormünder vnd andere Leute/ nimmermehr dasjenige thun/ wenn sie gleich am besten vnd getrewesten handeln / was die natürliche von Gott eingepflanzte Liebe die rechten Eltern lehret/ vnd darzu antreibet. Darzu ist nun das liebe Gebet der Kinder gut / wenn es im ernst vnd andacht verrichtet wird.

3. In der
That vnd
Wercke.

Syr. 3. 9.

1. Reg. 2. 19.

Fürs Dritte sol solche Ehre auch beweiset werden / Opere, mit dem Wercken. Nicht allein mit euserlichen Ehrerbietigen Heberden/ Sondern auch mit vermögenden diensten vnd Wolthaten / die man den Eltern trewlich vnd willig erzeigen sol. Daher denn Syrach / da er von der Eltern Ehre redet/ Cap. 3. die That mit einschleust: Ehre / spricht er/ Vater vnd Mutter mit That / mit Worten vnd Gedult. Welcher gestalt denn König Salomon seine Mutter ehrete/ da sie zu ihm in seinem Königlichen Saal kam. Er stund auff / vnd gieng ihr entgegen / vnd betet sie an/ vnd sazte sich auff seinem Stul / vnd es ward des Königes Mutter ein Stul gesetzt / daß sie sich sazte zu seiner Rechten/ stehet geschrieben 1. Reg. 2. Vnd jener bey dem Menandro, da er sich nur zornig gegen seinem Vater stellen solte/ entschuldiget sich vnd spricht: *αἰχνήνομαι τὸν πατέρα, κλυτὸν φῶν, μόνον ἀντιβλέπειν ἐκείνον ἔδυνήσομαι ἀδίκως. Ἐὰ δ' ἄλλα ῥαδίως χειρώσομαι.*

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

204. Das ist: Ich scheme mich des allein/ O Elitipho/ ich kan meinen Vater nicht sawer ansehen. Das andere wolt ich leichtlich verrichten. Aber von diesen Stücklein wollen wir/ bey erwegung des dritten Köseleins weiter vnd mehr handeln.

Wer nun also/ vnd angezeigter massen seine Eltern ehret/ der hat darvon grossen nutz. Denn da verheisset ihm Gott selber im vierdten Gebot/ das es ihm sol wolgehen / vnd er lange leben auff Erden. Vnd Syrach saget am 3. Cap. Wer seinen Vater ehret/ des Sünde wird Gott nicht straffen/ vnd wer seine Mutter ehret / der samlet einen guten Schatz. Wer seinen Vater ehret / der wird auch freude an seinen Kindern haben/ vnd wenn er betet so wird er erhöret. Wer seinen Vater ehret/ der wird desto lenger leben/ 2c. Wie wir denn dessen ein Exempel haben an Sem vnd Japhet/ Noe Söhnen/ welche ihren alten schwachen Vater/ den Cham verlachete vnd verspottete/ verehreten/ in dem sie seine entblösete Scham bedecketen. Vmb welches willen sie für Cham den Segen oberkamen/ Wie hiervon zulesen/ Gen. 9. Dargegen / wer dieses Köselein / in seiner Eltern Ehrenkrantzlein nicht mit einflichtet/ vnd sezet/ vnd seine Eltern verunehret / der wird gewiß den Fluch/ der solchen Kindern gedrowet wird/ Deut. 27. auff sich laden/ Wie das Exempel Chams/ Gen. 9. vnd Absoloms/ 2. Sam. 18. vnd andere mehr ausweisen. Vnd die Historien mehr als zu viel vns lehren. Vnd das wir vmb Kürze willen/ nur eines Exempels / dessen M. Henrich Kothe/ in seinen Catechismus Predigten / in der 8. Predigt vber die Hauptstaffel erwehnet / vnd das ers selbst gesehen bezeuget/ gedencken. So hat sichs begeben / Anno Christi 1554.

E ij

furs

Nutz der
jenigen so
ihre Eltern
ehren.

Syr. 3. 4.
& seq.

Gen. 9. 23.
& seq.

Straffe
derer so ih-
re Eltern
veruneh-
ren.

Exempel
eines Stu-
denten der
schrecklich
vorkom-
men.

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

kurz vor Jacobi/ daß zu Wittenberg/ durch die Obrigkeit etliche vnzüchtige Weiber/ Hurenvolck (mit ehren zu melden) ausgewiesen. Da verleuret sich ein Studente. Niemand weis wo er hinkömpt. Am Tage Jacobi wird ein Entleibter funden/ in Holz oder Walde / dem ist das Angesicht/ Augen/ Ohren vnd Nasen alles abgefressen / allein das er an den Kleidern/ wer er sey/ erkand wird. Weil es gegen Abend/ wird den Bawern aufferleget / die Leiche den Abend zu bewachen/ bis auff den Morgen / das ihn das Gerichte auffhebe. Was geschicht/ obs die Leute verschlafen/ oder sonst also seyn sol / Die Nacht wird ihm durch das Gethier / das Herze aus dem Leibe geriessen vnd gefressen / das schrecklich zu hören ist. Das gemeine gericht aber gabe/ daß er ein verwegen vngehorsam Kind/ seine Eltern gar oft vnd viel betrübet hette. So viel saget gedachter M. Henrich Nothe. Daraus zu sehen wie war sey obengedachter Spruch Salomonis: Ein Auge das den Vater verspottet/ vnd verachtet der Mutter zugehorchen / das müssen die Raben am Bach aushacken. Darumb denn Kinder solches bedencken / vnd ihren Eltern die schuldige Ehre/ vnd Ehrerbietung erzeigen sollen. Vnd das ist also ein Köselein / in Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

2.
Köselein
williger
gehorsam.

Prov. 1. 8.

Das Ander ist vnd heisset Prompta obedientia, Ein williger vnd vngewungener Gehorsam / das sich die Kinder nach den willen vnd begeren ihrer Eltern richten/ vnd denselben mit lust/ ohne widerwillen vnd murren/vollbringen. Denn das erfordert auch Gott in seinem Worte. Im Sprüchen am 1. spricht der weise König Salomon: Mein Kind

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

Kind gehorche der Zucht deines Vaters / vnd verlaß nicht
das Gebot deiner Mutter / Denn solches ist ein schöner
schmuck deinem Haupte / vnd eine Ketten an deinem Halse.
Vnd am 6. Cap. spricht er: Mein Kind bewahre die Gebot
deines Vaters / vnd laß nicht fahren das Gesetz deiner Mut-
ter. Binde sie zusammen auff dein Hertz allewege / vnd henge
sie an deinem Hals. Wenn du gehest / daß sie dich geleiten /
wenn du dich legest / daß sie dich bewahren / wenn du auff-
wachst / daß sie dein gesprech seyn. Vnd S. Paulus vermah-
net Ephes. 6. Ihr Kinder seyd gehorsam ewern Eltern / in
dem HERRN. Vnd Coloss. 3. Ihr Kinder / seyd gehorsam
den Eltern in allen dingen / denn das ist dem HERRN ge-
fellig. So gibt vnd lehret solches auch das Gesetz der Natur /
also das die vernünfftigen Heyden erkennen können / das es
recht vnd billich sey / das man den Eltern Gehorsam leiste.
Daher saget Euripides, ein Griechischer Tragedienschreiber:
πατρός δ' ἀνάγκη παισὶ πείθεσθαι λόγῳ. Es ist gar noth-
wendig / daß die Kinder der Eltern Stim gehorchen. Exem-
pla gehorsamer Kinder / hat die heilige Schrift viel. Vnd ge-
het in dem allen vor / das gehorsamste Kind Christus Jesus /
von welchem Lucas sagt cap. 2. Er gieng mit seinen Eltern
hinab gen Nazareth / vnd ward ihn vnterthan. Welches er
denn allein andern Menschenkindern zum Exempel vnd
nachfolge gethan hat. Ein fein gehorsam Kind war auch
Isaac / der seinem Vater Abraham bis zum Tode folgete /
weil er vernahm / das es Gottes befehl / das er von seinem
Vater zu einem angenehmen Brandopffer solte auffge-
opffert werden / Wie zulesen Gen. 22. Joseph / der nicht allein
E iij für sich

Prov. 6. 20.
& seq.

Ephes. 6. 1.
& seq.
Coloss. 3. 20.

Euripides
in Arche-
lao:
Exempel
gehorsa-
mer Kin-
der.
Christus
Jesus.
Luc. 2. 5.

Isaac.

Gen. 22.
Joseph.

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

Gen. 37. 3.

Samuel.

Wie weit
der Behor-
sam der
Kinder ge-
gen ihre
Eltern sich
erstrecke.

für sich in schuldigen Gehorsam gegen seine Eltern herein
gieng/ vnd dadurch in sonderliche Liebe vnd Trewe/ bey sei-
nem Vater Jacob kam / sondern lehret auch fleis an/ wie er
seine Brüder zugleich gehorsam bringen möchte/ Gen. 37.
Samuel / der seiner lieben Mutter folgete/ nach Silo zu der
Stiftshüten des HERRN / vnd daselbst in gehorsam Got-
tes / seiner Eltern/ vnd des alten Priesters Eli/ Gott dienete/
bis das ihn Gott zu einen grossen Propheten vnd Regenten/
in seinem Volck Israel machete / 1. Sam. 1. Also wil Gott/
laut des vierdten Gebots / den Gehorsam der Kinder/ hier
zeitlich vnd dort ewig belohnen. Da dergegen alle vngehor-
same Kinder/ hier vnd dort/ Gottes Fluch vnd Straff ge-
wertig seyn vnd fühlen müssen. Sintemal die Exempla ge-
ben/ das was Eltern vnd Praeceptoribus, vnd ihren trewen
Warnungen nicht folgen wil / endlich dem Diebhencker an
Galgen / Radt / oder Rabenstein folgen / vnd Salomonis
Urtheil / Prov. 30. oben angezogen/ erfüllen mus. Aber
allhier ist wol zumercken / das gleichwol der Gehorsam gegen
die Eltern / wie trewlich er in heiliger Schrift auch getrieben
wird/ dennoch limitiret sey/ vnd allein erfordert werde in de-
nen dingen/ so nicht wieder Gott/ die Liebe des Nehesten/ vnd
sein selbst Seelen Seligkeit streiten. Denn wo Eltern sol-
chen Stücken zu wieder etwas befehlen / als wenn sie sie heis-
sen falsche Lehre annehmen / fluchen / stelen/ fressen/ sauffen/
doppeln vnd spielen / vnd dergleichen mehr sündliche Werck
begehen / da sind die Kinder nicht schuldig zugehorsamen/
sondern sich vielmehr/ doch mit bescheidenheit/ zuentschuldi-
gen. Denn da heist es/ wie der Apostel Petrus sagt / Act. 5.
Oportet

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

Oportet Deo magis obedire quam hominibus, Man mus Gott mehr gehorchen denn den Menschen. Vnd gehöret hieher was Christus sagt / Matth. 10. Wer Vater vnd Mutter mehr liebet als mich / der ist mein nicht werth. Thut demnach Jonathan König Sauls Sohn gar recht vnd wol / das er seinen Gottlosen Vater nicht folget / da er ihm den vnschuldigen David vmbzubringen befihlet / Sondern er entschuldiget ihn / vnd vertheidiget seine Vnschuld / vngeachtet das sein Vater Saul dermassen darüber entrüstet wird / das er mit einem scharffen Spieß nach ihm scheust / vnd ihn spießen wil / Wie hiervon im ersten Buch Samuelis am 20. cap. zulesen ist. Vnd das ist auch das andere Köselein.

Das Dritte Köselein ist vnd heisset Grata beneficentia, Danckbare Wolthaten. Das ein Kind seinen Eltern auch die *gratias* solvire, vnd für die erzeigeten Wolthaten mit der that danckbar sey. Denn da kan ein jeder vernünftiges Kind leicht ermessen / wenn es ihn nur ein wenig nachdencket / was für sorge / müß vnd gefahr Eltern müssen ausstehen / ehe sie die Kinder enziehen / auch was sie für sawern Nasenschweis / vnd Vnkosten auff sie wagen vnd wenden / damit sie nothdürfftigen vnterhalt haben / vnd damit sie was ehrliches gelehret / daß sie auch durch ehrliche Heyrathen nothdürfftiglich ausgestattet werden / vnd einmal ein ansehliges Erbtheil von ihnen erlangen mögen. Vmb dessentwillen sind die Kinder nun schuldig ihren Eltern solches mit danck / vnd in der that / nach allen vermögen / mit Wolthat zuvergeltten. Denn also befihlet S. Paulus 1. Timoth. 5. seinem Timotheo / das er die Kinder lehren sol / den Eltern

Akt. 5. 29.

Matt. 10. 37.

3.
Köselein
danckbare
Wolthaten.

1. Tim. 5. 4.

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

Syr. 3. 16.

Exempel
danckbarer
Kinder.
Joseph.

Eine Tochter
ernehret
ihre gefan-
gene Mutter
mit ihren
Brü-
sten.

Val. Max.
lib. 5. c. 4.

Eltern gleiches vergelten / Denn das ist / spricht er / wolge-
than / vnd angenehm für Gott. Das ist: Gott wird es den
Kindern reichlich wieder vergelten / vnd solche Treue an ih-
ren Kindern wieder geniessen lassen. Daher auch Syrach sa-
get cap. 3. Der Wolthat dem Vater erzeiget / wird nimmer-
mehr vergessen werden. Vnd wird dir gutes geschehen / ob du
auch wol ein Sünder bist / vnd dein wird gedacht werden in
der Noth / vnd deine Sünde werden vergehen / wie das Eyß
von der Sonnen.

Ein solch danckbares Kind nun war Joseph / der lies
seinen alten Vater Jacob auff einen herrlichen Wagen zu
sich in Egypten holen / vnd verschaffte ihm in seinen unver-
mögenden Alter / die zeit seines Lebens nothdürfftigen unter-
halt / Wie hiervon zulesen Gen. 46. vnd 47. Cap.

Von einem solchen danckbarn Kinde / meldet auch Va-
lerius Maximus ein merckliches Exempel. Ein fürnehmes
Weib zu Rom / ward von den Gerichten zum Tode verur-
theilet / vnd in das Gefengnuß geleyet. Welche der Kercker-
meister / doch aus mitleiden / bewogen / nicht also bald erwür-
gen wolte / Lies auch zu ihr hienein ihre Tochter / die er doch
fleissig besuchte / damit sie ihr nicht etwas von speise hinein
brechte / denn er verhoffte sie hunger zusterben. Als aber nun
viel Tage hingingen / bekümmert er sich bey sich selbst / wie es
doch keme / daß sie sich so lange auffenthieße / In dem er aber
genawer auff die Tochter achtung gibt / wird er inne / daß sie
mit ihren Brüsten die Mutter seiget / vnd ihren Hunger stillet.
Welche Wunderthat er alsbalden an die Obriqkeit bringet /
vnd dadurch dem Weibe erledigung erlanget. Vnd beschleußt

Valerius

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

Valerius Maximus diese Historien also: Quo non penetrat? aut quid non excogitat pietas? quæ in carcere servandæ geneticis novam rationem invenit. Quid enim tam inusitatum, quid tam inauditum, quam matrem uberibus natæ alitam esse? Putaverit aliquis hoc contra rerum naturam factum, nisi diligere parentes prima naturæ lex esset. Das ist: Was durchdringet/ oder was erdencket doch nicht die herrliche inbrünstige Liebe vnd Trewe? welche eine neue art/ die Mutter im Gefengnuß bey Leben zuerhalten erfunden. Denn was ist doch vngebräuchlicher/ was ist vnerhörter/ als das eine Mutter mit der Tochter Brüsten sol ernehret werden? Es solte einer wol meynen es were wieder den lauff der Natur geschehen/ wenn nicht die Eltern lieben/ das fürnehmste Geseze der Natur were. Sabellicus, der diese Historiam auch beschreibet/ meldet darbey/ daß die Römer dis Gefengnuß weggerissen / vnd einen Tempel oder Altar dahin gebawet / den sie aram pietatis, Das ist: Den Altar der herrlichen Trewe genennet haben / damit solche That nimmermehr vergessen werde.

Virgilius, der fürnehme Poët kan nicht gnugsam rühmen die That des Trojanischen Fürsten Aneæ, der seinen Vater Anchisem, als die Stadt Troja von den Griechen eingenommen/ vnd in brand gesteckt worden / auff die Achsel fassete / vnd mitten durchs Feuer trug / das er ihn errettete. Wie auch vmb dergleichen Trewe Alianus Philonomum vnd Calliam aus der Stadt Catana in Sicilia bürtig lobet/ daß sie / nach dem auff eine zeit der Fenerspriente Berg Etna daselbst viel Feuer ausgeworffen / vnd die Stadt an-

D

gesteckt/

Sabel. 1. 3, 6.

Virg. Æn.
in 1. 2. Ane-
as treget
seinen Va-
ter durchs
Feuer.

Alian. in
varia. hist.
Philomom
vñ Callias
zu Catana
thun der-
gleichen.

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

gestecket/ haben die beyde alles im Brande im sich gelassen/
vnd ein jeder seinen Vater auff den Hals gefasset/ vnd durch
das Feuer heraus getragen. Da denn Gott selbst augen-
scheinlich bezeigt/ das ihm diese That wolgefallen/ Denn es
hat sich die Feuersflamme zertheilet/ vnd ihnen gleichsam ei-
nen sichern paß vnversehret durch hinzugehen ertheilet.

Solche
Trew ist
vnt. r. den
Christen
kinder gar
selzam.

Sind ihr
viel Otter
art.

Da sie viel
mehr soltē
Storchs
art seyn.

Solte man auch wol heutiges Tages/ solche danckbare
Kinder vnter den Christen finden? Zu wünschzen zwar were
es. Aber wo sind sie? Was sie für ein selzames Wildprät
sind/ zeigt die erfahrung / vnd werden es Christliche Eltern
offt mit schmerzen innen / wie ihnen ihre Trew bezahlet vnd
vergolten wird. Man schreibet von der Otter den giftigen
Wurm / das das Weiblein mit dem Munde empfangen sol/
vnd wenn die Frucht im Leibe vollkommen vnd zeitig / so sol
sie sich/ weil sie keinen andern ausgang / durch den Leib der
Mutter beissen / vnd also dieselbe vmbbringen. Nicht viel
danckbarer sind heutiges Tages viel Kinder / die ihre Eltern/
wo nicht allezeit öffentlich vmbbringen / weil solches gar zu
vnmenschlich / doch also mit ihren vndanck / verachtung / vn-
gebürlichen ansinnen / bösen Gottlosen ergerlichen Leben / al-
so quälen vnd abmatten / das sie desto eher müssen des Todes
seyn / das es ja so viel / als hetten sie sie leiblich ermordet. Vnd
je ehe sie sterben / je lieber es ihnen ist. Da sie doch vielmehr ih-
ren alten verlebten schwachen Eltern hülffe leisten / vorschub
thun / vnd wo es ihnen von nöthen / sie versorgen vnd erneh-
ren solten. Thun doch solches die vnvernünfftigen Vogel die
Storchen. Denn wenn dieselben alt vnd vnvermögend wer-
den / das sie ihrer Nahrung nicht mehr können abwarten / so
fassen

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

fassen sie die jungen auff ihren Rücken / vnd tragen sie zur weide vnd träncke. Vnd solches zur schuldigen danckbarkeit / für die erwiesene Trewe. Daher denn sie auch im Teuschenden Namen haben / von den Griechischen Worte *σοφία*, welches heisset die eingepflanzete Liebe / so Eltern vnd Kinder gegen einander haben. So solten demnach Christliche Kinder zu solchen vnvernünfftigen Vogel in die Schule gehen / vnd solche Tugend von ihme studiren vnd lernen / daß sie vielmehr derselben sich beflissen. Sintemal auch Gott die jenigen Kinder / die an statt der Wolthat ihren Eltern böses vergolten / allezeit schrecklich gestrafft hat. Cham wurde von seinem Vater verfluchet / Gen. 9. Absalom / der seinem Vater nach Kron vnd Scepter / Land vnd Leuten / Leib vnd Leben trachtet / mußte an der Eichen hangen bleiben / vnd eines schmechlichen Todes sterben / vnd mit schmerzen in Nobisfrug fahren / vnd daselbst ewig gequelet werden / 2. Sam. 18. Albertus / ein Marggraffe zu Meissen / mit den Zunahmen Superbus der Stolze / Marggraffen Otthonis des Reichen Sohn / legete vnd hielt seinen Vater in der Stadt Dieben im harten Gefengnuß / vnd beraubet ihm vnter dessen seines herrlichen Schazes / so er im Kloster zur alten Celle / in dem Altar verwahret / vnd auff drey tausend Marck Silbers gelauffen. Vnd wiewol er ihm auff befehl Kaysers Friderici Barbarossa wieder ledig lies / ward er doch im Gefengnuß so vbel zugerichtet / das er kürzlich darauff des Todes seyn mußte. Vmb solche That straffte ihm Gott also / das er nicht allein in des Kaysers Vngnad kam / das es nicht viel gefehlet / das er / gleich wie er den Vater in harten Gefengnuß gehalten / wie-

D ij

Derumb

Straffe
8 vnd danck-
barn Kind.
Cham.
Gen. 9.
Absolon.
2. Sam. 18.

Albertus /
ein Marg-
graff zu
Meissen.
Fabr. in Vb.
Marchion.
Misn. p. m.
42.
Dress. in
mil. 6. par.
2. pag. m.
390.

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

Mänlius in
loc. p. m. 226.

Charemo.
nis vobis
apud Sto-
baum serm.
198-

4.
Köflein
ist Gedult.

derumb in schwer Gefengniß kommen / Sondern es wurd ihm auch / als er für des Keyfers Zorn flohe / vnd sich anheim begeben wolte / auff der Reife / wie auch seinem Gemahl / Giffte beygebracht / davon er franck / vnd in seinem Leibe ganz faul vnd stinckend worden / das er also grossen schmerzen ausstehen müssen / bis er / ehe er noch heim kommen / zu Langen Heinersdorff / eine Meilweges von Freybergk gelegen / in eines Bawern Hause jämmerlich gestorben. Jener vndanckbare Sohn / der für seinem alten Vater ein gut Essen versteckte / mußte sein Lebetage eine Schlange / so aus dem verstickten Essen worden war / am Halse tragen / vñ mit grosser beschwe- rung vnd schmerzen speisen vnd erhalten.

Darumb lernet / O lieben Kinder / wie ihr ewern El- tern ja alles gutes thun / vnd nach allen vermögen Wolthat erzeigen möget. Lasset auch ewern steten Wundsch seyn mit jenem: *Ἰσοῖτό μοι τὰς χάριτας προσένας πατρί.* Ach hilf Gott / das ich doch meinen Eltern möge recht danckbar seyn. Vnd das ist auch das dritte Köflein.

Das Vierdte vnd Letzte ist Patientia, Gedult / Das auch Kinder mit ihren / vnd nun sonderlich alten verleb- ten vnd schwachen Eltern gedult tragen. Denn weil die El- tern auch Menschen sind / die so wol bisweilen irren vnd feh- len können / als andere Leute. Sonderlich aber in schwachen Alter / da das Gedächtniß / vnd der Verstand stumpff wird vnd abnimpt / daher leicht geschehen kan / daß sie entweder in excès oder defect irren. Je da sollen traun die Kinder ihren vnzeitigen Eyffer nicht so flugs raum geben / die Eltern mit ungestüm reformiren, sie bey den Leuten austragen / auff sie schelten /

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlien.

schelten/ vnd ihnen alles böses wünschen / Sondern sie sol-
len ihre Mängel vielmehr allezeit zudecken / vnd ob sie ihnen
gleich/ aus menschlicher schwachheit vberreilet/ vnrecht theten/
dennoch mit gedult vertragen. Vnd solches wil abermals
Syrach / wenn er saget am 3. Cap. Ehre Vater vnd Mutter/
mit That/ mit Worten vnd Gedult/ auff das ihr Segen ober
dich komme. Denn des Vaters Segen bauet den Kindern
Häuser/ aber der Mutter Fluch reisset sie nieder. Spotte dei-
nes Vaters Gebrechen nicht/ denn es ist dir keine Ehre/ 2c.
Item: Halt ihm zu gute/ ob er Kindisch würde / vnd verachte
ihn ja nicht/ darumb daß du geschickter bist.

Xenophon ein Atheniensischer Philosophus vnd Hi-
storicus, führet in seinem Andern Buch / das er nennet de
dictis & factis Socratis, ein gar feines Gespräch ein / welches
sein Præceptor Socrates helt / mit seinem eltesten Sohne
Lamprocleo, der auff seine Mutter / weil sie ihn / wie er mey-
nete/ vnschuldig zu vbel tractiret hatte/ ganz vng gehalten vnd
zornig war. In welchen er gar herrlich beweiset/ aus den viel-
feltigen Wolthaten/ so die Eltern/sonderlich die Mutter/ den
Kindern erzeigen/ Daß die Kinder schuldig seyn/ ihren Eltern
zu gut zuhalten/ vnd mit gedult zuvertragen / ob sie gleich aus
menschlicher schwachheit den Sachen etwas zu viel theten.
Vnd welch Kind es nicht thue/ das sey gar ein vndanckbar
Mensch zuachten. Schleust endlich das Gespräch mit einer
trewherzigen Vermahnung: Tu itaq; fili, si compos es
mentis, & Deos ut tibi ignoscant exorabis, si quid ma-
trem neglexisti, ne ingratum te esse existiment, nec be-
nefacere velint. Ab hominibus quoq; cavebis, ne sen-

Syr. 3, 9. &f.

v. 14.

Xen. lib. 2.
Dedict. &
fact. Socr.

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

tientes quod contemnas parentes, pro nihilo te habeant, & privatus amicis omnibus effectus fueris. Si enim te arbitrabuntur erga parentes ingratum esse, nullus putabit te pro susceptis beneficijs fore in referendâ gratiâ memorem. Das ist: Darumb/du lieber Sohn/bist du nun weise/so soltu Gott anruffen/das Er dir verzeyhe/wo du etwas wieder die Mutter gethan hast/damit er dich nicht für vndanckbar halte/vnd keine Wolthat erzeige. Darnach solt du dich auch der Leute halben fürsehen/das sie nicht/so sie vermercken/wie du die Eltern verachtest/dich auch verachten/vnd also aller Freunde beraubet werdest. Denn so sie sehen/das du gegen die Eltern vndanckbar bist/so wird niemand glauben/das du ihm für empfangene Wolthat wirst danckbar seyn. Alianus gedencet eines feinen Exempels/von einem Jünglinge/aus der Stadt Eretria/in der Insul Euboea gelegen/der hatte den Philosophum Zenonem so lange gehöret/bis er sein männliches Alter erreicht hatte. Darnach machete er sich heim nach Eretriam/Als ihn nun sein Vater fragete: Was er so eine lange zeit für Weisheit studieret vnd gelernet? Da gab er zur antwort: Er wolle es kürzlich mit der That erweisen/welches er denn auch bald hernach ins Werck gerichtet. Denn/als der Vater ganz vngelhalten auff ihn war/vnd ihn vbel schlug/liede er solches mit gedult/vnd sagte: Das habe ich vom Zenone gelernet/meines Vaters Zorn mit gedult vertragen/vnd darwieder nicht murren noch sawer sehen. Dieses stünde Christen Kindern viel herrlicher an/vnd ziemete ihnen vielmehr/als die aus Gottes Wort so viel lernen solten/wie vñ wofür sie die Eltern halten solten. Spricht aber jemand: Sol man denn den Eltern gar nicht einreden/wenn

Alianus in
var. hist.
Ein weiser
Sohn wei-
set mit sei-
ner gedult/
gegen sei-
nem Va-
ter was er
studieret
habe.

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

wenn sie etwas wieder die Billigkeit gethan / thun/oder thun
vnd fürnehmen wollen / dardurch sie etwan an ihren guten
Namen/ Haab vnd Gütern/ oder auch wol gar an ihrer Se-
ligkeit schaden leiden möchten? Hierauff antwortet zwar
Plato/ ein heydnischer weiser Philosophus mit gar Nein/ vnd
saget: Er wolte seiner Eltern böse thaten weder loben/ damit
er sie nicht darinnen stercke/ noch straffen/ damit er ihnen nicht
feindselig zu wieder sey.

Aber nach Gottes Wort scheint diß die einfeltige rechte
meynung seyn: Daß die Kinder zwar ihren Eltern (wie oben
gesaget) ihre Gebrechen / sonderlich / da sie wieder sie einen
Exces begehen/ gänzlich zu gute zu halten schuldig sind. Wan
sie aber wieder Gott / vnd ihr eigen Gewissen etwas theten/
oder thun wollen / dadurch sie ihnen Leibes vnd Seelen Br-
heyl zuziehen möchten / vnd die Kinder solches erkennen /
oder verstünden / da können sie ohne Verlesung ihrer Kind-
lichen trewe/ sie erinnern/ vnd die gefahr/ so aus begangenen
oder fürgenommenen bösen herkommen möchte / ihnen an-
zeigen. Jedoch/ das solches geschehe/ mit wolbedachten muth/
ohne Haß vnd Feindschafft / aus Kindlicher affection, vnd
mit vernünfftiger bescheidenheit/ damit dardurch die kindliche
Ehrerbietung gegen die Eltern/ nicht verleset/ oder gänzlich
obertreten werde/ Vnd die Kinder/ in dem sie die Eltern vmb
die Irthum straffen / nicht viel seherer als sie sündigen möch-
ten. Denn das erfordert die schuldige Pflicht vnd Treu der
Kinder gegen ihre Eltern/ daß sie ihr Leibes vnd Seelen wol-
fahrt sollen warnehmen/ vnd befördern/ vñ was denselben zu
wieder verhindern/ vnd hinderrück treiben helffen. Nun kan
aber solche Wolfahrt/ durch Irthum darein auch die Eltern
offt/

Ob den die
Kinder ihren
Eltern gar
nit sollen
einreden?

Antwort
Platonis in
Epist. ad
Dionis. fa-
mil.

Rechte
meynung
nach Got-
tes Wort.

Christlicher Eltern Ehrenkrantzlein.

offt/aus Schwachheit des Alters/vnd vnbedachtsamkeit gerathen/leicht verhindert werden. Darumb wil weisen Kindern gebüren/mit kindlicher bescheidenheit vnd vernünfftiger Erinnerung solchen vorzukommen. Vnd also theten die zween Söhne des Patriarchen Noe / Sem vnd Japhet/ die erinnerten ihren Vater des Morgens als er den Trunck ausgeschlaffen / seines in trunckener weise begangenen Falles / vnd werden deswegen gelobet/ vnd gesegnet / vnd dargegen Cham/ der solches seines Vaters Falles hönisch lachete/ verfluchet/ Gen. 9. Darnach sich also nachmals fromme Kinder zuachten/vnd zu beherzigen haben. Jedoch daß der Ehrerbietung / Liebe vnd herzlichher Treue / Bescheidenheit vnd Gedult/kein nachtheil geschehe. Vnd so viel auch von vierden vnd letzten Köselein.

Epilogus.

Vnd diß ist also das schöne Ehrenkrantzlein/mit seinem Keisselein vnd Köselein / welches alle fromme Christlich Kinder/vnd Kindes kinder / ihren lieben Eltern vnd GroßEltern zu Ehren winden/ vnd ihnen auffsetzen sollen.

Eph. 3, 18.

Der getreue Gott vnd Vater / vber alles das da Kinder heisset/im Himmel vnd auff Erden / regiere durch seinen heiligen Geist alle Christliche Kinder/ vnd Kindes kinder/das sie ihren Eltern vnd GrosEltern/ herzlichliche vnd innbrünstige Liebe/ schuldige Ehrerbietung/willigen Gehorsam/ danckbare vnd vielfeltige Wolthaten/ demütige Gedult/ vnd alles was sie ihnen schuldig sind/ von Herzen vnd mit guten willen allezeit erzeigen / vnd hier zeitlich in Lieb vnd Treue/ Fried vnd Einigkeit/vnd dort in ewiger Freude/mit einander leben mögen/vmb seines frommen vnd gehorsamen Kindes Jesu Christi willen/

A M E N.

Kort

M

OK. 280.

ΣΤΕ

ΓΕ

Christlicher
verle

Ehren

So ihnen vor
und wolgezogener
Kindern gewunden/v
des heiligen Gei
flets colligi

VALENTI

Altenberg. vns
Geistlichen Kirchen
An



Gedruckt zu Freybe

X 2120374

BI
PO

Z f
5940

BIBLIOTHEK
ALLE
(ALE)

